81

Revolutionäres Signal aus dem Ruhrgebiet

Die Offensive der streikenden Ruhrbergarbeiter ist der Anfang einer neuen Epoche von Kämpfen unter Führung der RGO. Im Feuer des Kampfes werden rote Massenverbände aus der Erde gestampft / Von Franz Dahlem

Der Krieg gegen die Bergarbeiter

Das Ruhrgebiet ist seit dem 2. Januar von feindlichen Truppen besetzt, die wilder gegen die Arbeiterbevölkerung wüten, als das die Okkupationsarmee Poincarés im Jahre 1923 zunächst fertigbrachte. Schon am ersten Tage streckten sie 3 Proleten nieder und verletzten viele schwer. Hunderte Männer, Frauen und Jugendliche wurden seitdem viehisch mißhandelt, auf den Straßen blutig niedergeschlagen, kilometerweit von den Gruben weg über die Felder wie Wild gejagt.

Die deutsche Regierung hat sorgfältig Greuelmaterial über die Schandtaten der Pilsudski-Banden in Oberschlesien, mit genauen Schilderungen und Photographien über die Bestialitäten an Deutschen, dem Völkerbund eingereicht. Das sind aber Kleinigkeiten gegenüber der Fülle von Tatsachen und Bildern von Toten, von zerschossenen und zerschlagenen Arbeitern, von Frauen mit von Gummiknüppelhieben aufgeplatzten Brüsten, von Jugendlichen, die ein wohlgezielter Stiefel ins Kreuz niedergeworfen hat, wie sie die Arbeit „unserer" deutschen Polizeitruppen im Kriege gegen ihre deutschen „Brüder" zu verzeichnen hat. Die Ruhrarbeiter müssen ein Rotbuch darüber anlegen, denn die deutsche Arbeiterklasse braucht einmal ein solches Dokumentenmaterial.

Jawohl, die deutschen Kapitalisten führen einen regulären Krieg gegen ihre „Volksgenossen" im eigenen Lande. Ihre Offiziere und Soldaten, ihre Presse, ihre Sozialdemokraten, ihre Pfaffen können das Handwerk gerade noch so gut wie im Weltkrieg. Wie sie damals beim Einfall in Belgien die Franktireure den verwundeten deutschen Soldaten die Finger abhacken und den Rote-Kreuz-Schwestern die Brüste abschneiden ließen, so meldet die Pressekanaille aus dem Ruhrgebiet, daß die Bergarbeiter mit Dumdum-Geschossen schießen, daß sie die Husemann und Imbusch ermorden wollten, daß sie drauf und dran waren, durch Sabotageakte die noch arbeitenden Kumpels in den Schächten umkommen zu lassen usw. Die polizeiliche Besatzungsmacht handelt natürlich nur in „Notwehr". Die Lüge als Kriegsmittel handhabt die Bourgeoisie heute noch ebenso gut wie in der „großen Zeit", um Verwirrung in die Reihen der Streikenden zu werfen.

So warfen sie mit zynischer Frechheit, von der Nazi- bis zur SPD.-Presse, überraschend die Nachricht aus, daß die RGO.-Kampfleitung den Streik abgebrochen habe. Viele ehrliche Kumpels, die noch nicht von der absoluten Niederträchtigkeit und Verlogenheit des Gegners überzeugt waren, fielen auf dieses Manöver hinein oder ließen sich durch den unerhörten Polizeiterror einschüchtern.

Es ist so, daß viele Ruhrkumpels nicht mit der bürgerkriegsmäßigen Einsetzung des ganzen Staatsapparates gegen ihren Lohnkampf und nicht mit dem erbärmlichen Verrat der „Führer" an der Spitze der reformistischen und christlichen Verbände gerechnet hatten. Und es stimmt, daß die Führung der Streikenden selbst gegenüber dieser Bürgerkriegsstrategie und -taktik die entsprechenden Kampfformen und Kampfmethoden nicht in genügendem Maße vorbereitet hatte. Daß man in Zukunft die Arbeiterkämpfe um Lohn und Brot ganz anders vorbereiten und führen muß, das wird jetzt den Bergarbeitern eingebleut.

Vielen Arbeitern gehen jetzt erst die Augen auf. Wenn die Ruhrarbeiterschaft ihre Toten begräbt, dann weiß sie, daß sozialdemokratische Kugeln sie niedergestreckt haben. Wenn sie das Stöhnen und den Schmerz ihrer zerschossenen und zusammengeschlagenen Väter, Söhne und Frauen hören, wissen sie, daß das Akte allerchristlicher Nächstenliebe ihrer frommen Zentrumspolizeipräsidenten waren.

In diesen Tagen fressen die Kumpels viele Wut in sich hinein. Klassenhaß, der Wunsch nach Vergeltung gegen diese ganze Bande von Volkspeinigern, gegen die Sozialdemokratie, das Zentrum, die Nationalsozialisten, gegen die ganze Kapitalistenbrut, speichert sich auf. Dieser Klassenhaß jedoch ist gepaart mit revolutionärer Erfahrung, mit Einsicht in das Kräfteverhältnis, wie es heute noch gegen die gesamte aufgebotene Macht des Klassenfeindes gelagert ist. Grimmig lautet es: „Einst kommt der Tag, da wir uns rächen, dann werden wir die Richter sein."

… vor der kapitalistischen Einheitsfront, die von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten geht, [illegible].

Weil der Ruhrkampf den Schleier von der Wirklichkeit mit rauher Hand wegriß, deshalb schießt und schlägt die sozialdemokratische und christliche Polizei im Ruhrgebiet, deshalb ist die Einheitsfront von der SPD. bis zu den Nazis gegen die Streikenden so klar, deshalb die Bürgerkriegshetze der ganzen Pressejournaille, deshalb die Niederschlagung der Streikenden, die Verhaftung der Streikposten und Streikleitungen, der Terror gegen die Arbeiterbevölkerung. Vom kapitalistischen Standpunkt aus soll dieser Streik — koste es, was es wolle — erstickt werden. Welche Gefahr, wenn an ihm neue Feuer sich entzünden und die Flammen des Massenstreiks um Brot und Freiheit auf ganz Deutschland übergreifen würden!

Der Offensivkampf entlarvt die Bürokratie und schmiedet die proletarische Einheitsfront

Die RGO. hat im Ruhrkampf eine neue große Kraftprobe abgelegt. Sie hat bewiesen, daß sie in der heutigen Situation der scharfen Wirtschaftskrise und der Millionenerwerbslosigkeit die Massen in einen Offensivkampf für ihre wirtschaftlichen Interessen führen kann. Sie hat bewiesen, daß sie die einzige gewerkschaftliche Organisation ist, die die Arbeitermassen gegen das ganze System der kapitalistischen Lohnsklaverei organisiert, daß nur sie diese Kämpfe, die zum [illegible] politische Kämpfe sind, Schulter an Schulter mit der KPD. führen kann. Die Arbeiter erkennen immer mehr, was geschehen müßte, um mit dem Unternehmerangriff und dem Verrat der Streikbrechergewerkschaften fertig zu werden.

Die RGO. hat der [illegible] reformistischen und christlichen Bürokratie durch den Ruhrkampf [illegible] Schlag im Reichsmaßstabe versetzt. Beim Berliner Metallarbeiterstreik war die deutsche Arbeiterschaft empört und [illegible] über die Niederträchtigkeit und Gemeinheit des Verrats der Gewerkschaftsführer. Noch bis jetzt glaubten viele SPD.- und christliche Arbeiter, daß die Handlungen der [illegible], Sinzheimer, Urich und Co. eine Ausnahme [illegible]. Der Ruhrstreik aber lehrt sie, daß diese Gesellschaft [illegible] ist. Rosa Luxemburgs Wort, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer die größten Halunken sind, geht jetzt ins Bewußtsein von Millionen deutscher Arbeiter über.

Die RGO. hat erneut bewiesen, daß sie zur breiten Organisation der proletarischen Einheitsfront aller Arbeiter, ohne Unterschied der Partei, der bisherigen Gewerkschaftszugehörigkeit, des Alters usw. [illegible]. Im Ruhrgebiet waren, trotz der Streikbruchparole ihrer Führer, die Nazis in diesem Streik ohnmächtig, denn ihre proletarischen Elemente liefen zum Teil zu uns über oder [illegible] mit dem Streik, oder waren [illegible]. Die verräterischen Handlungen der SPD.- und Zentrumsführer werden unter den Massen der sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter solche [illegible] Wirkungen auslösen, daß die RGO. bestimmt große Teile dieser Arbeiter für sich gewinnen wird.

Die RGO. hat nach den Streiks in Berlin und im Ruhrgebiet [illegible] die Perspektive, zu einer Massenorganisation zu werden, die in naher Zeit [illegible] Anhänger erreichen wird. [illegible] christlichen Gewerkschaften [illegible] nationalsozialistischen [illegible] Elemente, den Arbeiter, Angestellten und [illegible] Beamten für die RGO. zu gewinnen.

Wir sind so überzeugt, daß [illegible] RGO. [illegible] Oppositionsarbeit für die RGO. [illegible].

Neue Welle revolutionärer Erfahrung und Energie

Mit voller Bestimmtheit kann man heute schon sagen: der heroische, offensive Vorstoß der Ruhrbergarbeiter gegen das ganze kapitalistische System wird eine Neue Welle revolutionärer Erfahrung und Energie über ganz Deutschland ausbreiten. Das Einspringen der oberschlesischen Kumpels, der Metallstreik am Niederrhein, das sind alles erst Anfänge. Die Arbeiterklasse erkennt immer mehr, daß nur der gemeinsame Kampf aller Industrien den Sieg verbürgt.

Möge der Klassenfeind dann einen Bezirk Deutschlands nach dem andern in offenen Kriegszustand gegen die Arbeiterschaft versetzen: wenn einmal Hunderttausende, wenn Millionen gegen den Kapitalismus aufstehen, dann ist es vorbei mit der Ausbeutung, mit dem Totschlagen von Arbeitern, mit der Mißhandlung von Männern, Frauen und Kindern, mit dem ganzen faschistisch-christlich-sozialdemokratischen Humanismus.

Das ist es, was die Kapitalistenklasse fürchtet, daß das Beispiel des Ruhrstreiks im ganzen deutschen Proletariat Nachahmung finden könnte. Denn die Kapitalisten und ihre Prätorianer kennen die Kraft der deutschen Arbeiterklasse, wenn diese sich ihrer Macht bewußt wird. Sie wissen: nichts in der Welt kann dem deutschen Proletariat widerstehen, wenn es geschlossen und zur rechten Zeit aufsteht und mit einem Ruck seine Peiniger abwirft. Sie wissen z. B., daß schon heute ihre ganze Lohnabbauoffensive und ihr Versuch der Sanierung der Wirtschaft auf Kosten der Arbeiter erledigt wäre, wenn es morgen zu einem gemeinsamen Streik der Bergarbeiter, Metallarbeiter, Eisenbahner, Hafenarbeiter gegen das kapitalistische Getriebe kommen würde. Sie bemerken mit Schrecken, wie unter Führung der RGO. die Kämpfe der deutschen und englischen Bergarbeiter verbunden werden. Diese Ziele, auf welche die RGO. lossteuert, das ist für sie das Ärgste, was sie sich vorstellen können.

Die Kumpels durchkreuzen das kapitalistische reformistische Zusammenspiel

Die Herren in der Regierung, in der Industrie, in den sogenannten „Arbeiterverbänden" hatten ihren gemeinsamen Plan zur Durchsetzung der Lohnabbauoffensive so fein ausgeheckt, die einzelnen Rollen sehr geschickt verteilt. Seit dem politischen Geschäft, das die Brüning, Braun und Severing miteinander abschlossen, also seit der Unterstützung des offen faschistischen Kurses der Reichsregierung durch die SPD., der vorläufigen Duldung der SPD. und ihrer [illegible] Polizeiinhaber in Preußen, war auch der Pakt zwischen Regierung, Industrie und Gewerkschaften zur Durchsetzung des Lohnabbaus fertig.

Diese Herrn wissen, wie man die Proletarier am besten verwirrt, einseift, überrumpelt. Sind sie nicht selbst alle alte Gewerkschaftsführer, erfahren und ergraut in dem Abwürgen von Streiks; haben sie nicht schon alle in der Vergangenheit bewiesen, daß sie auch mit Eisen und Blut ihr Handwerk [illegible] verstehen, wenn ihre Streikstrategie versagt?

Nachdem die Sinzheimer und Urich im Berliner Metallarbeiterstreik die erste Probe für den gemeinsamen Pakt bestanden hatten, schien alles zu gelingen. Schiedsspruch auf Schiedsspruch sauste auf die Arbeiter nieder, mit [illegible] Verschlagenheit wurden gerade die „heiligen Festtage" dazu ausgesucht. Mit Augenaufschlag und zynischem Augenzwinkern wurde den sozialdemokratischen Führern erlaubt, radikale Töne zu reden. Sogar die Nazis ließ man die Demagogie vom „Generalstreik gegen Young" ausschreien.

Für alle Fälle jedoch verlegte man die Termine für alle großen Bewegungen voneinander: der Tarifablauf für die Kumpels des Wurmreviers wurde um Monate hinausgeschoben, die Verhandlungen im Oberschlesischen Bergbau mehrmals vertagt, der Hamburger Hafenarbeitertarif bis 15. Februar verlängert; wo es ging, führte man Zwangsschiedssprüche durch, oder freie Vereinbarungen; an einigen Stellen ließ man Arbeitergruppen sich abkämpfen (Bielefeld, Hannover), oder zerspaltete einheitliche Industriegebiete nach Tarifgebieten mit verschiedenen Terminen (Metall Niederrhein). So rechneten die Kapitalisten einigermaßen bestimmt damit, daß das gemeinsame christlich-sozialdemokratische Werk zugunsten ihres Geldsacks gelingen würde.

Durch diese Rechnung haben die Ruhrkumpels durch ihre überraschende Offensive einen dicken Strich gemacht und den ganzen schönen strategischen Plan umgestoßen [illegible]. Deshalb hat das Szenenbild so schnell gewechselt, hat die ganze Bande ihre wahre Fratze so rasch offenbart. Jetzt mußten die Akteure hinter den Kulissen hervortreten, wurde das ganze System ihrer Geheimabmachungen, ihrer politischen und wirtschaftlichen Koalition besonders deutlich sichtbar. Jetzt mußten sie, angesichts der Massen, ihre radikalen Mienen und Masken [illegible] und zeigen, wie recht die RGO. hatte, als sie die Arbeiter [illegible].

Es lebe der rote Bergarbeiterverband!

Wo die Situation reif ist, wo die [illegible] auf Grund eigener Erfahrungen und [illegible], da wandelt sich die RGO. in rote Gewerkschaften, in wirkliche Einheitsorganisationen um. So [illegible] nach der roten Berliner Metallgewerkschaft im Ruhrgebiet der Rote Bergarbeiterverband Deutschlands [illegible]. Die ganze RGO. geht [illegible]; jeder große Streik gebiert eine lebensfähige rote Massengewerkschaft.

Die nächsten Aufgaben der RGO.

Was die RGO. ist und was sie will, das haben in diesen letzten Tagen neue Arbeitermassen erfahren. Die RGO. will und wird in engster Zusammenarbeit mit der einzigen Partei der Arbeiterklasse, der KPD., den Kampf um Brot, Arbeit und Freiheit organisieren.

Sie wird die [illegible] der Arbeiterklasse im [illegible], die Lügen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Christen vor ihren eigenen Anhängern als Arbeiterfeinde entlarven und ihre Anhänger in ihren Reihen sammeln.

Die RGO. führt den Kampf der Arbeiter nach den Erfahrungen der Roten Gewerkschaftsinternationale. [illegible]

Die RGO. [illegible]

[illegible] günstiger Moment [illegible] Kampf [illegible] Kraft [illegible]

[illegible]